

23./II. 1918

A

[Ein Verein für die Geschichte der Stadt Wien.] Gelegentlich der gestern im Wissenschaftlichen Klub stattgefundenen Monatsversammlung des rühmlich bekannten „Altertumsvereines zu Wien“ gab Hofrat Professor Dr. Josef Neuwirth in einem freien, mehr als einstündigen, ebenso kenntnisreichen wie von warmer Begeisterung für die kulturelle Bedeutung unserer Vaterstadt erfüllten Vortrag eine für die Durchforschung der Geschichte der Stadt Wien höchst bemerkenswerte Anregung. Der Wiener Altertumsverein, so führte Professor Neuwirth aus, hat bereits durch fünfundsechzig Jahre überaus wertvolle historische und kulturhistorische Arbeit geleistet. Wir verdanken dem unermüdblichen Eifer gelehrter Fachmänner und Mitarbeiter die Herausgabe noch unbekannt gewesener wichtiger Urkunden von hebeutigen Geschichts- und Quellenwerken; das Ergebnis dieser Studien liegt in stattlichen Bänden vor. Nun ergab es sich ganz von selbst, daß man allmählich das ursprüngliche Ziel verließ und nicht bloß vaterländische Altertumsstudie betrieb, vielmehr unser Wien, dieses herrliche, „völlig einzige Stadtweesen“, von vielen Gesichtspunkten historisch zu beleuchten suchte. Die Bezeichnung „Altertumsverein zu Wien“ erscheint also bereits durch die Tatsachen überholt, darum sei der Gedanke rege geworden, eine den gegenwärtigen wirklichen Tendenzen entsprechende Bezeichnung zu wählen und einen großgedachten Verein für die ruhmreiche Geschichte der Stadt Wien zu begründen, vielmehr den bisher bestandenen und bestehenden Altertumsverein in diesem Sinne umzutauschen und auszugestalten, wobei natürlich der Hinweis auf die Ursprünge nicht fehlen dürfe. „Was ist die Aufgabe der Geschichte?“ so fragte der Vortragende, und er erwiderte treffend: „Die Aufbarmachung der Vergangenheit

durch die Arbeit der Gegenwart für die Zukunft.“ Wiens Vergangenheit bietet aber wie kaum die Geschichte einer anderen deutschen Stadt einen unerschöpflichen Schatz wissenschaftlicher und ästhetischer Erkenntnis. Mit wenigen Zügen gab sodann Professor Neuwirth ein umfassendes Bild der Geschichte der österreichischen Poesie, der bildenden Künste und der Musik, die bereits mit ihren ersten echt wienerischen Tanzweisen an dem lebens- und kunstfrohen Hof der Babenberger zur Entfaltung kam. Der Vortragende bereicherte und ergänzte diese fesselnde kulturpsychologische Studie durch viele bis zur Gegenwart reichende wissenschaftliche Beispiele und Daten und fand lauten, dankbaren Beifall des gewählten Auditoriums.